

Das Geheimnis der eingemauerten Schuhe

ALTER ORT Fundstücke von Baustelle geben Rätsel auf – und werden zu spannenden Zeitzeugen

VON BARBARA HOVEN

Neu-Isenburg – Ein alter, in Teilen immer noch ungelöster Fall beschäftigt Christian Kunz seit geraumer Zeit. Es gibt einen Tatort, eine Reihe von Indizien, doch vom Motiv fehlt zunächst jede Spur. Detektivarbeit ist also angesagt für den Leiter der beiden Neu-Isenburger Museen.

Die Frage ist, was es mit dem Corpus Delicti auf sich hat – mit folgendem Fund: Im Sommer 2020 gelangen diverse Objekte ins Stadtmuseum, die bei Bauarbeiten in der Hirtengasse im Alten Ort entdeckt wurden. Zwischen zwei Mauern fand man drei einzelne Schuhe, einen großen Zunderschwamm und ein Katzen skelett. Bei den Schuhen handelt es sich um einen für einen jungen Mann, einen Frauen- und einen Kinderschuh. Ihre genaue Herkunft ist ein Rätsel. Ihr mutmaßliches Alter: 200, vielleicht 250 Jahre.

Stutzig macht die Tatsache, dass es einzelne, getragene und abgewetzte Schuhe sind. Warum sollte man einen Schuh behalten und den anderen wegwerfen?

Überrascht ist Kunz umso mehr, als er feststellt, dass nicht allein in Neu-Isenburg alte Schuhe eingemauert wurden. Ein anderer Fund in einem Nebengebäude des Langenselbolder Schlosses im August 2020 macht den Museumsleiter hellhörig, es kommen weitere Infos zu Tage: Das Langenselbolder Schloss wurde in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts von Fürst Wilhelm Ernst I. von Isenburg-Birstein überwiegend aus den Steinen der Ruine eines bis 1543 genutzten Prämonstratenser-Klosters erbaut. Dort wurden in einem freigelegten Lüftungskanal vier einzelne Schuhe gefunden. Kunz erfährt, dass der Leiterin der Baufor-



Zeugen eines rätselhaften Brauchs: Christian Kunz bereitet Schuhe, Zunderschwamm und Katzenkopf für die neue Vitrine vor.



FOTOS: POSTL

schung beim LVR-Amt im Rheinland, Dr. Kristin Dohmen, in den letzten Jahren über 70 derartige Funde gemeldet wurden. Aus dem alten Isenburger Gebiet sind solche Funde aus Fachwerkhäusern in Büdingen und von der Ronneburg bekannt.

„Es ist anzunehmen, dass alte Schuhe viel häufiger in Mauern gefunden, aber aus Unkenntnis weggeworfen werden.“

Christian Kunz
Museumsleiter

Vieles spricht dafür, dass der Fund aus dem Alten Ort auf einen bislang wenig bekannten Brauch hindeutet, der seit dem 15. Jahrhundert europaweit bis in das 19. Jahrhundert gepflegt wurde. Der Grund hierfür ist nicht genau

bekannt. Man geht aber in Fachkreisen davon aus, dass eingemauerte Schuhe möglicherweise Glück bringen und Unheil vom Haus und seinen Bewohnern abwenden sollten. Schuhe werden oft auch als Symbol des Lebensweges gedeutet – gerade abgetragene Schuhe können für einen Lebensabschnitt stehen.

„Es gibt überhaupt keine schriftlichen Zeugnisse von dieser Tradition, aber sie taucht immer wieder auf“, zeigt sich Kunz fasziniert. Bei den Schuhfunden gebe es immer Gemeinsamkeiten: Es sind fast immer einzelne, abgewetzte Schuhe, die zumeist im Bereich von vermeintlichen Schwachstellen eines Gebäudes – über Hauseingänge, Fenstern, im Dachstuhl oder Kaminen oder in der Nähe von funktionslos gewordenen Maueröffnungen – entdeckt werden. „Es ist anzunehmen, dass alte Schuhe viel häufiger in Mauern ge-

funden, aber aus Unkenntnis weggeworfen werden“, sagt Kunz. Ein „typischer Abfallfund“ für Bauherren, der im ersten Moment banal wirke und daher schnell mal als Bauschutt auf dem Baustellencontainer entsorgt werde.

Ganz anders erging es den Isenburger Fundstücken, die man genauer unter die Lupe nahm. Unterstützung holte sich Kunz, der das Museum immer wieder mit neuen, interessanten Ausstellungsstücken und den dazugehörigen geschichtlichen Hintergründen ausstattet, von zwei Fachleuten.

Stefan von der Heide, ein auf historische Schuhe spezialisierter Orthopädienschuhmacher, begutachtete die Schuhe. Danach nahm sich die Restauratorin Beatrice Kraft aus dem Badischen des Fundes an. Akribisch schaute sie alles durch, entdeckte neben den anfangs bemerkten Schuh-Resten etwa eine kom-

plette Lade voll mit angepinnten Lederteilen. Schließlich fand die Restauratorin gar einen vierten Schuh.

Inzwischen hat Kraft ihre Arbeit abgeschlossen. Die aufbereiteten Stücke sind seit Mittwoch im ersten Stock des Stadtmuseums in einer speziellen Vitrine ausgestellt. „So kann dieser spannende Einblick in das Leben im Alten Ort in vergangenen Jahrhunderten hoffentlich noch lange erhalten bleiben“, sagt der Museumsleiter.

„Der Kinderschuh erwies sich als die größte Überraschung“, erzählt er. „Was zunächst aussieht wie ein kleiner Stulpenstiefel, zeigt keine Verbindungsnähte zwischen Schuh und Schaft.“ Bei den Lederobjekten handelt es sich um einen Schuh und eine Ledergamasche. Mit nur 13 Zentimetern und übermäßig starken Abnutzungsspuren an der Spitze und der Ferse könnte es ein Schuh sein,

mit dem ein anderthalb- bis zweijähriges Kind Laufen gelernt hat. Allerdings finde man so starke Abnutzungen heute normalerweise nur bei Kindern, die viel mit dem Bobbycar herumrutschen, habe der Schuhmacher angemerkt. Aber Bobbycars gab es damals eben noch nicht. „Eine Gamasche ist bei einem so jungen Kind äußerst ungewöhnlich und deutet auf eine Erkrankung hin. Bei Rachitis, einer Mangelerkrankung, muss häufig der Unterschenkel gestützt werden“, hat Christian Kunz erfahren.

Besucherinfo

Das Stadtmuseum ist freitags von 17 bis 20 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Es gilt die 3G-Regelung und neben Hygiene- und Abstandsregeln auch eine Maskenpflicht. Beim Eintritt lautet die Devise: „Zahle, was du willst.“

Impfaktion der Liberalen im Stadtteilzentrum

Neu-Isenburg – Im Stadtteilzentrum West (Kurt-Schumacher-Straße 8) gibt es am Samstag, 5. Februar, eine Corona-Impfaktion der FDP Neu-Isenburg. Zwischen 10 und 14 Uhr können Kinder ab sechs Jahren, Jugendliche und Erwachsene unkompliziert eine Erst-, Zweit- oder Booster-Impfung gegen Covid-19 erhalten. Die Impfung wird dabei vom Neu-Isenburger Stadtverordneten Dr. Philip Säger, welcher hauptberuflich als niedergelassener Hausarzt praktiziert, vorgenommen. Für bessere Planung bezüglich der Impfstoffbestellung bitten die Initiatoren der FDP um eine formlose Anmeldung per Mail an kontakt@fdp-neu-isenburg.de. Mitzubringen sind Personalausweis und Impfpass, sofern dieser vorhanden ist. Kinder von sechs bis zwölf Jahren brauchen neben der Begleitung eines Elternteils den ausgefüllten und von beiden Elternteilen unterschriebenen Aufklärungsbogen. Dieser kann vorab unter dem Link www.fdp-neu-isenburg.de/impfaktion/ ausgedruckt oder vor Ort ausgefüllt werden. Das Stadtteilzentrum West ist barrierefrei. hov

Politthriller zum Jahresauftakt

Neu-Isenburg – Mit „The Good German – In den Ruinen von Berlin“ von Regisseur Steven Soderbergh startet das „Iseborjer Kinno“ am Montag, 17. Januar, ins neue Jahr. Der Schwarzweiß-Thriller aus dem Jahr 2006 im Stil der Noir-Filme der 40er Jahre wie zum Beispiel Casablanca beginnt um 19.30 Uhr im Bürgerhaus Zeppelinheim. Soderbergh versucht hier mit der Verfilmung eines Romans von Joseph Kanon eine Reflexion über die Zeit unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges, über den Umgang mit den Nazi-Verbrechen und über die amerikanische Politik am Vorabend des Kalten Krieges.

Weitere Informationen und Anmeldung per E-Mail (iseborjerkinno@web.de).

TIPPS UND TERMINE

VERANSTALTUNGEN

Lesung: Sa. 17 Uhr, „Die Reise, die 300 Jahre dauerte - Schicksalswege einer deutschen Familie“, mit Dr. Jochen Thies, Neujahrsempfang des GHK mit der Stadtbibliothek, Frankfurter Straße 152.
Autokino Gravenbruch: Sa. 18 Uhr, Ghostbusters: Legacy, Sa. 18 Uhr, Paw Patrol, Sa. 21 u. So., 18 Uhr, Spider-Man: No Way Home, Sa. 21 u. So., 18 Uhr, Scream,
Konzert: Sa. 20 Uhr, Simon & Garfunkel Revival Band, Hugenottenhalle, Frankfurter Str.
Neujahrskonzert: So. 17 Uhr, „Nimm mich mit Kapitän, auf die Reise“, Hugenottenhalle, (ausverkauft).

FREIZEIT

Hallenbad: Sa./So. 10-19 Uhr; Sauna: Sa./So. 13 - 22 Uhr, Alieustraße 118 (2G-Plus).
Zeppelinmuseum: Sa./So. 11 - 17 Uhr, „Postalische Luftschiffgröße: Postkarten, Luftschiffpost & Briefmarken“, Kapitän-Lehmann-Straße 2.
Stadtbibliothek: Sa. 10 - 13 Uhr, Frankfurter Straße 152.

WIR GRATULIEREN

Sonntag: **Ivo Koscic** zum 85. Geburtstag.

NOTIZBUCH DER WOCHE

Die Probleme bestehen bereits heute

VON HOLGER KLEMM



Die gute Nachricht ist, dass es endlich mit der Regionaltangenten West losgehen kann. RTW-Geschäftsführer Horst Amann teilte im Rathaus mit, dass mit dem ersten Spatenstich in der Nähe des Stadions 2022 zu rechnen ist. Und auch mit der Planung in Neu-Isenburg gehe es voran. Weniger gut ist allerdings die Nachricht, dass es noch sechs Jahre dauern soll, bis die ersten Züge vom Taunus über den Flughafen bis nach Neu-Isenburg und Dreieich rollen. Wenn das wirklich das größte Infrastrukturprojekt des Landes im öffentlichen Nahverkehr sein sollte, würde man sich schon mehr Nachdruck und Schnelligkeit wünschen. Das ist keine Kritik an der RTW-Gesellschaft, die unter den gegebenen Umständen das Projekt umsetzt. Es ist aber generell so, dass Planungen in der Bundesrepublik einfach zu lange dauern. Wenn heute über einen kompletten S-Bahn-Ring rund um Frankfurt oder gar einen Bahntunnel für den Fernverkehr in der Mainmetropole gesprochen wird, ist leider davon auszugehen, dass das noch Jahrzehnte dauern wird. Doch die Verkehrsprobleme bestehen heute und harren einer Lösung. Deshalb muss die neue Bundesregierung endlich das Planungsrecht vereinfachen, damit wichtige Projekte nicht auf den Sankt-Nimmerleinstag verschoben werden. Noch einmal zurück zur RTW: Falls der Südabschnitt von Kelsterbach nach Neu-Isenburg/Dreieich wesentlich früher fertig ist als der schwerer zu verwirklichende Nordabschnitt, sollte die RTW-Planungsgesellschaft nach Möglichkeiten suchen, den Betrieb auf dem Teilstück aufzunehmen. Denn der Vorteil der RTW für Neu-Isenburg ist ja die direkte Verbindung zum Flughafen.

RAT UND HILFE

SERVICE

Impfzentren: Sa. 10-18 Uhr, neben JD Sports im Isenburg-Zentrum, Hermesstraße 4; Sa. Bürgerhaus Zeppelinheim, Kapitän-Lehmann-Straße 2 (Anmeldung per E-Mail an [rock.net od SMS an 0176 46717355\).](mailto:praxis@sim-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Stadtwerke-Notdienst (rund um die Uhr, zuständig bis zum Hausanschluss): Strom ☎ 06102 246-299; Gas und Wasser: ☎ 06102 246-399.

Mammutprojekt in den Startlöchern

HUGENOTTENALLEE Kanalarbeiten sollen bereits im Februar beginnen

VON BARBARA HOVEN

Neu-Isenburg – Ein Teil der wichtigen Verkehrsachse Hugenottenallee wird – sofern das Wetter mitspielt – bereits in wenigen Wochen zur Baustelle: Ab Februar soll der Austausch des Kanals auf dem Abschnitt zwischen Dornhof- und Frankfurter Straße beginnen. Eine Herausforderung sei es, die unterschiedlichen Zufahrten zu Grundstücken aufrecht zu erhalten, auch wegen der Rettungswege, erläutert Steffen Ullbrich vom DLB. Daher sei es nötig, den Kanalbau in zwölf Abschnitte zu teilen, „die Arbeiten rutschen Stück für Stück weiter, angefangen bei der Dornhofstraße“.

Die Kanalarbeiten sind der Auftakt zu einem Mammutprojekt, das nach derzeitiger Planung insgesamt bis Dezember 2023 dauern wird: Der besagte Abschnitt der Hugenottenallee soll, wie berichtet, saniert und um rund drei Meter verbreitert werden. Das eilt bekanntlich aus Sicht der Stadt – auch, weil dem Straßenstück, um das es geht, unter anderem im Zuge der äußeren Erschließung des neuen Stadtquartiers Süd wichtige Bedeutung zukommt. Und dann perspektivisch in einem noch größeren Kontext: Denn die Hugenottenallee wird während des Umbaus der L 3117 und dem Bau der Regionaltangenten West eine bedeutende Umleitungsfunktion haben.

Straßenbild verändert sich

die Sanierung der Straße samt Aufwertung des Straßenraums. Dazu gehört auch die Umgestaltung der Kreuzungen im Bereich der Hugenottenallee/Frankfurter Straße und an der Du-Pont-/Neuhöfer- und Frankfurter Stra-

ße. Nach den Plänen des beauftragten Ingenieurbüros Gringel GmbH wird laut Magistrat an der Kreuzung Du-Pont-Straße/Neuhöfer Straße/Frankfurter Straße eine Abbiegespur von Norden kommend in Richtung Du-Pont-Straße eingerichtet. Im Bereich der Kreuzung Hugenottenallee/Frankfurter Straße werden die Fahrbahnen neu aufgeteilt und eine Ampel aufgestellt.

Für den Straßenbau rechnet man im Rathaus mit Kosten von etwa 2,7 Millionen Euro, die Kanalarbeiten liegen bei 1,2 Millionen. Insgesamt wird das „Riesenprojekt im Straßenbau“, wie Bürgermeister Herbert Hunkel

es jüngst nannte, die Stadt also etwa 3,9 Millionen Euro kosten.

„Wir wollen mit der gesamten Maßnahme nicht nur den Verkehrsfluss verbessern, sondern auch die Verkehrsflächen zeitgemäß aufteilen. Dazu gehören breite Gehwege, barrierefreie Querungsmöglichkeiten der Straße und barrierefreie Bushaltestellen“, erläutert der Rathauschef die Grundzüge der gesamten Planung. Auch eine sichere Radverkehrsführung sei ein Ziel. Mit Parktaschen soll der ruhende Verkehr geordnet werden. „Wir werden versuchen, den Baumbestand am Straßenrand möglichst zu erhalten“, betont Hunkel.



Neuralgischer Punkt: An der Kreuzung der Frankfurter Straße zur Hugenottenallee (hier nach links gehend) stehen Änderungen an, auch eine Ampel kommt dort hin. FOTO: STROHFELDT